



---

## Hochfest der Geburt des Herrn – in der heiligen Nacht

### 24. Dezember

### Lesejahr ABC

#### Evangelium: Lk 2,1-14

##### 1. Einführung (kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Die Erzählung des Lukas von der Geburt Jesu setzt deutlich Akzente: Nicht im großen Rom im Zentrum des römischen Reiches, sondern im kleinen Betlehem an dessen Rand, nicht im Palast, sondern in der Futterkrippe, nicht von den Starken und Mächtigen begrüßt, sondern von den armen Hirten – so kommt unser Retter zur Welt. Nehmen *wir* ihn wahr?

##### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

###### a. Der Text im Zusammenhang: Einordnung, Textumfang

Das Evangelium der Christmette ist Teil der Vorgeschichte des Lukasevangeliums – Lk 1-2, die erzählerisch einstimmt auf wesentliche Merkmale des Heilswirkens Jesu. Überbietend wird die Kindheitsgeschichte Jesu neben die von Johannes, dem Täufer gestellt. So wird Jesu Wesen noch deutlicher herausgestellt. Die Geburtserzählung von Jesus, Lk 2,1-21, umfasst drei Teile: die Aufzeichnung, V 1-7, die Verkündigung an die Hirten, V 8-14, die Menschen, die sich von Jesus anrühren und bewegen lassen. Die Hirten und Maria und alle (wir Hörenden).

Die ersten beiden Teile sind nur für die Lesung vorgesehen. (Der nächste Teil ist für das Hirtenamt eingeteilt.) Der erste Teil stellt einen Kontrast her zwischen dem Kaiser, der mit seiner Beherrschung des Erdkreises und seiner Aufzählung alles zu bewegen scheint und dem neugeborenen Kind, für das kein Platz ist. Der zweite Teil enthält genau in der Mitte der Geburtserzählung zentrale (österliche) Heilstitel für Jesus. Die Engelschar singt uns den Lobpreis vor, in den wir einstimmen sollen.

Bibeltheologisch sinnvoll und empfehlenswert ist es, wenn der ganze Text Lk 2,1-21 gelesen wird mit den drei Teilen des lukanischen Triptychons

*(Anneliese Hecht)*

###### b. Betonen

aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

- 1 In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den **Befehl**,  
**alle** Bewohner des Reiches in **Steuerlisten** einzutragen.
- 2 Dies geschah zum **ersten** Mal;  
damals war Quirinius Statthalter von Syrien.
- 3 Da ging **jeder** in **seine** Stadt, um sich **eintragen** zu lassen.



- 4 So zog auch **Josef** von der Stadt **Nazaret** in Galiläa  
    **hinauf** nach **Judäa** in die Stadt  **Davids**, die **Betlehem** heißt;  
    denn er war aus dem Haus und Geschlecht **Davids**.
- 5 Er wollte sich **eintragen** lassen  
    mit **Maria**, seiner **Verlobten**,  
    die ein **Kind** erwartete.
- 6 Als sie dort **waren**,  
    kam für Maria die Zeit ihrer **Niederkunft**,
- 7 und sie gebar ihren **Sohn**, den **Erstgeborenen**.  
    Sie wickelte ihn in **Windeln**  
    und legte ihn in eine **Krippe**,  
    weil in der **Herberge** kein Platz für sie war.
- 8 In jener Gegend lagerten **Hirten** auf freiem Feld  
    und hielten **Nachtwache** bei ihrer Herde.
- 9 Da trat der **Engel** des **Herrn** zu ihnen  
    und der **Glanz** des Herrn **umstrahlte** sie.  
    Sie **fürchteten** sich **sehr**,
- 10 der **Engel** aber **sagte** zu ihnen: **Fürchtet** euch **nicht**,  
    denn ich **verkünde** euch eine **große** Freude,  
    die dem **ganzen** Volk zuteil werden soll:
- 11 **Heute** ist **euch** in der Stadt **Davids** der **Retter** geboren;  
    er ist der **Messias**, der **Herr**.
- 12 Und **das** soll euch als **Zeichen** dienen:  
    Ihr werdet ein **Kind** finden,  
    das, in Windeln gewickelt, in einer **Krippe** liegt.
- 13 Und **plötzlich** war bei dem Engel ein **großes** himmlisches **Heer**,  
    das Gott **lobte**  
    und **sprach**:
- 14 **Verherrlicht** ist **Gott** in der **Höhe**  
    und auf **Erden** ist **Friede**  
    bei den Menschen **seiner** Gnade.

### *c. Stimmung, Modulation*

Die erste Hälfte des Evangeliums ist in einem nüchternen Berichtstil gehalten. Im zweiten Teil wird es durch die wörtliche Rede und die Gefühlsäußerungen, die erzählt werden, sehr lebendig und emotional. Das darf zu hören sein, denn Lukas will, dass wir uns hineinnehmen lassen und einfallen ins Loben ob des Heils, das jetzt da ist. Besonders V 11, die Mitte der Geburtserzählung in Lk 2 (s. oben Textzusammenhang), sollte langsam und bedeutungsvoll gelesen werden.



#### **d. Besondere Vorleseform (kann entfallen)**

Der ganze Text wird von einer Person gelesen bis auf V 11 und 12. sie werden von einer anderen Person mit heller, tragender Stimme gelesen, um so aufmerksam zu machen auf das Wesen Jesu, das den Menschen verkündet wird.

### **3. Textauslegung**

Der Evangelist Lukas hat seine Weihnachtsgeschichte etwa 85 nach Chr. aufgeschrieben. Damals hatte die christliche Botschaft sich bereits im gesamten Römischen Reich geradezu rasant ausgebreitet. In allen wichtigen Großstätten gab es christliche Gemeinden. Paulus hatte längst seine Missionsreisen abgeschlossen und war schon 20 Jahre tot.

In dieser Zeit schreibt Lukas sein Evangelium. Wie in einer Ouvertüre lässt er in der Weihnachtsgeschichte schon die wichtigsten Themen seines Evangeliums anklingen. Seine Weihnachtsgeschichte ist eine grandiose Erzählung! Ein Meisterwerk der Weltliteratur, von Malern, Komponisten und Dichtern in immer neuen Variationen nacherzählt – bis heute! So sehr waren sie von ihr fasziniert.

Welch ein Kontrast schon gleich am Anfang: Der mächtige Kaiser Augustus in Rom, der mit einem Federstrich ganze Volksmassen in Bewegung bringen kann – und ein Säugling in einem Futtertrog, am Ende der Welt. Lukas behauptet: Dieses Kind wird die Welt wirklich in Bewegung bringen. Und tatsächlich: seine Botschaft, seine Bergpredigt, seine Gleichnisse – der verlorene Sohn – all das bewegt Menschen bis heute, fasziniert, tröstet, rüttelt wach. Vom Kaiser Augustus wäre ähnliches kaum zu sagen.

Ein weiterer Kontrast: Die Weltstadt Rom – und ein armseliges Dorf namens Betlehem. Lukas hat auch die Apostelgeschichte geschrieben. Und die endet damit, dass Paulus in Rom ankommt und dort die Botschaft von Jesus Christus, dem Herrn, verkündet, ungehindert. In seinem Doppelwerk von Evangelium und Apostelgeschichte schlägt Lukas einen riesigen Bogen: Am Anfang des Evangeliums der Kaiser von Rom, der sich als den großen Herrn der Welt fühlt; im Kontrast dazu das verschlafene Betlehem, und von dort wird die Botschaft von Jesus ihren Ausgang nehmen, bis Paulus in der Weltstadt Rom den Christus als den wirklichen Herrn predigt.

In Priëne, an der Westküste der heutigen Türkei, hat man eine berühmte Inschrift gefunden, aus dem Jahr 9 nach Chr., wo Kaiser Augustus einen Lobgesang auf seinen eigenen Geburtstag in Stein hat meißeln lassen. In Ankara gibt es eine ähnliche Inschrift. Das haben die Mächtigen in der damaligen alten Welt des öfteren gemacht. Sie wussten schon etwas von PR!

In der Inschrift von Priëne heißt es: *„Dieser Tag ... hat der Welt ein anderes Gesicht gegeben. Sie wäre dem Untergang verfallen, wenn nicht in dem heute Geborenen für alle Menschen ein gemeinsames Heil aufgestrahlt wäre ... Wer richtig urteilt, wird in diesem Geburtstag den Anfang des Lebens... für sich erkennen... Die Vorsehung, die über allem Leben waltet, hat diesen Mann zum Heile der Menschen mit solchen Gaben erfüllt, dass er uns und den kommenden Geschlechtern als Heiland gesandt ist. Jedem Krieg wird er ein Ende setzen und alles herrlich machen. In seiner Erscheinung sind die Hoffnungen der Vorfahren erfüllt ... Mit dem Geburtstag des Gottes beginnt für die Welt das Evangelium, das sich mit seinem Namen verbindet“.*



Wohlgermerkt: Hier ist vom Kaiser Augustus die Rede! Und es klingen viele Motive an, die auch in der Weihnachtsgeschichte des Lukas vorkommen, besonders in der Botschaft des Engels an die Hirten: Euch ist heute der Retter, der Heiland geboren. Und auch das Wort Evangelium kommt bei Lukas vor. Im Deutschen merkt man es nur nicht. Ich verkündige Euch große Freude – da steht im Griechischen euaggelizomai. Ich frohbotschafte Euch große Freude ...

Es ist so gut wie sicher, dass der Evangelist Lukas – er war ein ausgesprochen gebildeter Mann – solche Lobhudeleien auf den Kaiser Augustus gekannt hat. Und in der Weihnachtsgeschichte zeichnet er ein ausgesprochenes Kontrastbild: Der Kaiser von Rom ist nicht göttlich legitimiert – Jesus von Nazaret ist es! Wenn der Kaiser, wenn die politische Macht beansprucht, sozusagen über das Deutungsmonopol für das gesamte menschliche Leben zu verfügen, dann ist das Anmaßung!

Und jetzt wird die Sache richtig spannend. Nicht der Kaiser bringt die Rettung – der kann die tiefere Lebenssehnsucht der Menschen nicht stillen! Mit dem Motto „panem et circenses“, „Brot und Spiele“ ist die Grundsehnsucht der Menschen nach Leben, nach authentischem, nach als sinnvoll erfahrenem Leben nicht zu beruhigen.

Das vermag Jesus Christus allein. Er ist der wirkliche Retter. Er, dessen Leben klein und armselig beginnt. Und es wird ebenso armselig enden, am Kreuz. Aber genau darin, in ihm, hat Gott seine tiefe Solidarität mit den leidenden geschundenen Menschen gezeigt. Er, der Gekreuzigte, ist der Christus, der Messias, in ihm gewinnt jedes Menschenleben Würde und Sinn. Ihn hat Gott in sein unvergängliches Leben geholt – damit auch unser Leben ein Ziel hat.

Daran hat der Evangelist Lukas geglaubt. Davon war er felsenfest überzeugt. Genau das hat er in seiner Weihnachtsgeschichte in wunderbare, bis heute faszinierende Bilder gefasst.

*nach: Franz-Josef Ortkemper, Von Gott reden in schwieriger Zeit. Predigten zu den Hochfesten des Kirchenjahres, Stuttgart (Verlag Katholisches Bibelwerk) 2004, 34-36, (vergriffen)*

*Dr. Franz-Josef Ortkemper*